

Am Hitsch si Meinig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitzsch



fi Meinig

Si khömmand – si gönd. Si khömmand – si gönd. Gmaint sind natüürli Pfeeriagescht, wo ins Püntnarland khömmand go Feeria mahha.

Si gönd. Si gönd. Und khömmand nümma. Gmaint sind – fasch hetti gsaid natüürli – Püntnar Lehrer, Püntnar Pfarrar und jetz au no Püntnar Ärzt. Für dLehrar isch as halt a khoga Züüg, wenn inama Dorf nu zhalba Joor Schual isch. Dar früanar Profässar Capeder vu dar Khantoonsschual häd zwor gsaid: Luagand, iar Seminarishta, iar müand dia zwaitriichshti Puuratochter uss dar Gmaind hüroota (Dia richshti khriagand iar nitta, dia wird Frau Pfarrar) und denn sind iar gmacht Mennar! Abar ebba, siins Rezäpt wääri jo aifach, abar zPuura liggt halt nitt amool jedam Püntnar im Bluat. Und so nimmts am ainta und am andara Lehrer dar Tschopan-Armel iina und är goot ins Untarland aaba go Schulmaischtara. Genau gliich gönd Püntnar Pfarrar ap wia frischi Weggli, well dunna im Untarland dWeggli frischar sind und zPfarrhuus grööfär.

Schu sit etlihhar Zitt gits Täälar, wo khai Tokhtar mee häära khriagand. As isch khlaarrarwiis khai Schläckh, aswo dooban ima Püntnar Bärghaal Tokhtar zsii. Pazienta khömmand nitt in dSchprächschtund; solang a Püntnar no laufe khann, haut ärs nitt zum Tokhtar .. Abar denn, wens fasch zschpoot isch, denn muaß dar Tokhtar goo, zwai oder drej Schtund bärguuf und säbb natüürli au im Wintar. Dia khliina Gmainda sind au zemma zweenig riich, zum a rächts Tokhtarhuus häära shtella, vardiana khann dar Tokhtar khaum soviil, daß är aaschtendig lääba khann. Darbej isch abar gad dUufgaab vunama Landarzt wituus dia schwärschi. Är muaß allas zemma khönna und khann nitt sääga: Du, Liaba, diar fälts im Khnüü. Haus ins Huus näbat draa. Döt prakhtiziar a Knohhaschpezialischt ...

Was mahha? Dar Khantoon sötti hälfa. Abar dä khann au nitta. Dä liidat an dar Rhätischa Bahn. Und zum dia Khrankhat awäg zbringa, bruuchts dHüülf vum aiggenössischa Tokhtar, will sääga, vum Schwizzar Volkhl!



Aether-Blüten

In der ulkigen Berner Sendung «Wenn sie nur Worte haben» fiel zwischen Sprichwörtlichem und Zitätlichkeiten der nette Satz: «Stets kann man sich auf Goethe berufen wie auf einen Allerwelts-Papi ...» Ohohr



Vater und Sohn an der Fasnacht

Emmentaler Vereinsleben

Der Präsident der Gemischten Chors spricht mit dem Dirigenten, wer den Verein an einer Zusammenkunft vertreten solle. Nach einigem Hin und Her meint er: «E, da geh däich ig, öppe no dr Kassier – u di Wenigkeit!»

Der Präsident der Schützengesellschaft zu einem Bauvorhaben: «Ja, we der de no ds elektrische Liecht weit la yrichte, de müesse mer de früsch wider i Gältseckel byße!» -ti

Lexikon

«Ich habe mir», erzählte Onkel Johannes, «letzte Weihnachten selbst ein Geschenk gekauft. Das große Lexikon in vierzig Bänden!» Onkel Johannes war schon seit langem in der ganzen Familie für seine Bildung berühmt, aber seit er nun noch das große Lexikon hatte, war es mit ihm wirklich fast nicht mehr auszuhalten. Alles wußte er, wieviel Indianer es noch in Nordafrika gibt und wieviel Eier ein Ameisenbär pro Mahlzeit braucht, um genug Vitamine zu inhalieren. Nur seiner Gemahlin, der Tante Josephine, imponierte Johannes weniger. «Was er alles weiß und nicht weiß, weiß nur ich», erzählte sie uns. «Was man wirklich wissen muß, das ist schlussendlich ja vor allem, daß man prächtige Orientteppiche immer bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich kauft.»



... Fonds d'artichauts garnis de pointes...*

* für Feinschmecker die **HERMES**